

Erfahrungsbericht Erasmussemester 2018 an der University of Roskilde von Bosse Spohn mit der Studienrichtung: International relations

Bei der Bewerbung für mein Erasmussemester entschied ich mich sehr früh für Dänemark, weil ich gerne in den Norden gehen wollte. Ob ich ein Platz an der University of Roskilde oder an der University of Copenhagen bekommen würde, war mir zu dem Zeitpunkt relativ egal. Aber an der University of Roskilde hat mich, dass etwas alternativere Lernkonzept und die „projectwork“ angesprochen. Bevor ich mein Erasmussemester an der University of Roskilde gestartet habe, gab es schon einige Komplikationen wegen meines Sprachtests, weil zwischen der Universität Göttingen und der University of Roskilde, meiner Meinung nach, eine äußerst schlechte Kommunikation besteht. Dadurch stand mein Erasmussemester schon fast auf der Kippe, was mich sehr ärgerte. Wenn man für einen Erasmusplatz akzeptiert wird, sollte man sowieso viel Papierkram und einige damit auftretende Probleme in Kauf nehmen. Hier wird ein hohes Maß an Selbstständigkeit gefordert, welches aber erwartbar ist, wenn man gerne ins Ausland möchte.

Als ich dann Mitte Januar im Zug nach Roskilde saß, war der Ärger schnell vergessen. Angekommen in Trekroner, der Uni-Stadtteil in Roskilde, wurde ich mein geräumiges Zimmer mit großem Bad und Kitchenette gebracht. Mein Zimmer, Bad und Kitchenette waren sehr geräumig und für die Zeit mehr als ausreichend. Bettdecke, Kopfkissen, Handtücher, Töpfen, Pfannen usw. war alles vorhanden. Ein weiteres Privileg, war der eigene große Kühlschrank mit Gefrierfach. Ein Backofen war in den Zimmern nicht vorhanden, aber dafür in den großen Gemeinschaftsküchen. Der Ort Trekroner ist an sich sehr schön, es gibt viel Natur, einen schönen See. Die Bahnstation, Uni und Supermärkte sind fußläufig erreichbar. Es ist also nicht unbedingt notwendig ein Fahrrad zu haben. Ein weiteres nettes plus der Uni Roskilde ist, dass sie ein eigenes „Studenthouse“ haben, welches mit Küchen, Sitzungsräumen und einer eignen Bar ausgestattet ist. Die Ruc-Bar bietet auch Bier zu studentenverträglichen Preisen an. Doch Trekroner kann auch sehr schnell trist werden, wenn man nicht aktiv ist. Bevor die Uni wirklich los geht in Roskilde wurde von freiwilligen der Uni ein „foundation course“ organisiert, indem man alles zur Uni Roskilde erklärt bekommt und auch andere Erasmusstudenten kennenlernt. Der „foundation course“ war sehr hilfreich, weil man sich am Anfang doch relativ verloren fühlt, was aber normal bei fremder Umgebung ist. Auch wird einem dort der Prozess der „projectwork“ vorgestellt, der am Anfang doch relativ ungewohnt vorkommt, aber ein zentraler Punkt der Philosophie der Uni ist. Die „projectwork“ ist wirklich sehr interessant und stellt einen vor neue Herausforderungen, die aber auch interessant sein können. Außer der „projectwork“ unterscheiden sich die Uni Roskilde und die Uni Göttingen nicht großartig. Vorlesungen

an der University of Roskilde, werden sehr grundlegend gehalten, weil es vorkommen kann, dass Studenten die Vorlesung hören, die noch nicht viel zu Sozialwissenschaften gemacht haben. An der Uni herrscht ein `geduze` und kein `gesieze`, was auch am Anfang ungewöhnlich ist, aber die Situation doch sehr entspannt macht. Klausuren gibt es in diesem Sinne nicht, sondern „take-home“ Examen. Dort hat man 48std Zeit um eine Essayfrage zu beantworten im Umfang von ca. 5 Seiten. Diese Art von Klausur, braucht meiner Meinung nach deutlich weniger Vorbereitungszeit und besteht nicht bloß in der reinen Wiedergabe von auswendiggelernten Wissen. Die Uni Roskilde ist sehr klein und wirkt sehr familiär, deswegen wird einem immer versucht sofort zu helfen. Dänisch braucht man nicht unbedingt in Dänemark. Das Englischniveau in ganz Dänemark ist deutlich besser als in Deutschland und Dänisch ist eine sehr schwere Sprache, welche in der wirklichen kurzen Zeit die man da ist sehr schwer zu erlernen ist.

Mobil in Dänemark ist man hauptsächlich mit der Bahn: 3 Minuten nach Roskilde und nach 20 Minuten nach Kopenhagen. Gerade die schnelle Verbindung nach Kopenhagen ist genial, weil es auch dort viel zu erkunden gibt. Man sollte sich schnellstmöglich eine „Rejsekort“-Karte holen, weil diese die Zugfahrten noch einmal deutlich günstiger macht. Weiterhin bietet sich ein Erasmussemester super dafür an zu reisen. Während meiner Zeit in Dänemark, habe ich 10 Tage in Schweden verbracht und bin eine Woche mit Erasmusfreunden in Litauen und Lettland gewesen. Züge in Schweden sind relativ billig und Flüge vom CPH-Airport ebenfalls. Im Sommer sollte man auf jeden Fall, das Distortion-Street Festival in den Straßen von Kopenhagen besuchen und Anfang Juli das Roskilde Festival, welches ich allerdings aufgrund eines anschließenden Praktikums in der Ukraine nicht besuchen konnte.

Wenn man sich für ein Erasmussemester in Dänemark entscheidet, sollte man auf jeden Fall versuchen mehr Geld- und Finanzierungsquellen anzuzapfen, weil Dänemark in den Lebensunterhaltungskosten doch sehr teuer ist. Alles in allem, war das Semester an der University Roskilde eine tolle, abwechslungsreiche und lehrreiche Erfahrung zum Unialltag in Göttingen. Auch die „projectwork“ war eine interessante Erfahrung und gleichzeitig herausfordernd. Aber das Beste an dem ganzen Erasmusprojekt, war wirklich die Freundschaften, die man mit den ganzen internationalen Leuten geschlossen hat und wie eng man nach kurzer Zeit miteinander wurde.